

Eine dekoloniale Friedhofserkundung als Methode und Vermittlungspraxis.

Methoden in Bewegung im Machtraum Wien.

Mehr Info:

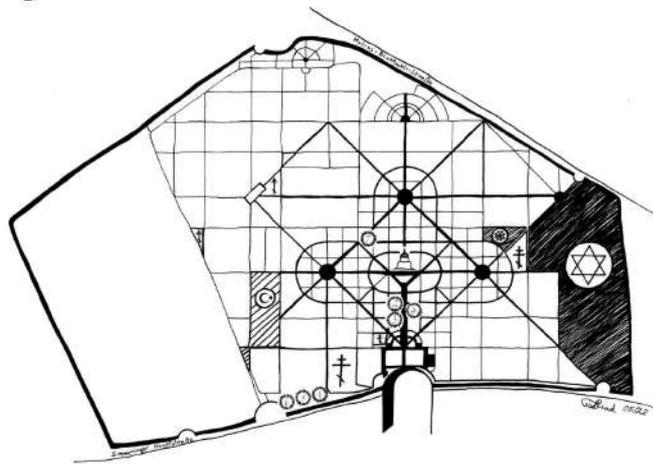
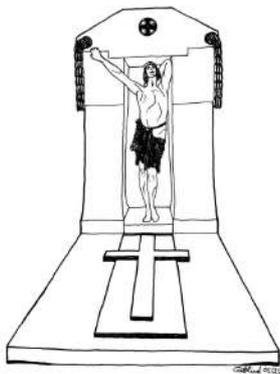


<http://zfhdekolonialjimdosite.com>

Der Wiener Zentralfriedhof als Bildungsraum

Hintergrund - Forschungsinteresse - Bildungsgedanke

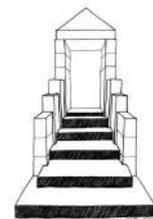
- Historische Aufarbeitung kolonialer Interessen Österreich-Ungarns, ihrer Formen und Auswirkungen kommen an vielen Stellen des Bildungsapparats noch zu kurz
- Lokalisierung des Zentralfriedhofs als Teil der Wiener Peripherie
- Identifikation gegenwärtig sichtbarer und aktiver Machtstrukturen, welche dem Anspruch eines dekolonialen, interkonfessionellen Raumes widersprechen
- Analyse von Grabmälern und ihrer Symbolik → Verknüpfung von Personen, Werken und der Kolonialgeschichte Österreich-Ungarns feststellen
- Erinnerungskultur und Denkmalfrage



Pädagogische und performative Umsetzung

Kooperation zwischen Masterstudierenden der Internationalen Entwicklung und Studierenden des künstlerischen Lehramts an der Akademie der bildenden Künste

- Unaufgearbeiteter Raum wird gefüllt
- Claim the Space → Interaktion mit Teilnehmenden
 - Audiodateien
 - Triggerwarnungen
 - Mitmachheft für Notizen
 - Gruppen-/ Einzelarbeit durch Fragenbeantwortung
 - Gegenlesen gehörter und nicht-gehörter Stimmen



Ablauf des Friedhofspaziergangs

Thematisierung der unterschiedlichen Formen von Kolonialismus und die Rolle Österreich-Ungarns im 19. und 20. Jahrhundert anhand ausgewählter Ehrengräber

Infrastruktur:

Carl Ritter von Ghoga (Ingenieur),
Alois Negrelli, Ritter von Moldelbe
(Ingenieur)

"Forschungsreisende":

Emil Holub, Ida Pfeiffer

Künstlerische und schriftliche Rezeption:

Charles Wilda (Maler), Peter Altenberg
(Schriftsteller)

